



## WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

- ANALYSE  
Die ukrainische Wirtschaft im Spannungsfeld  
externer und interner Risikofaktoren 2  
Von Ricardo Giucci und Robert Kirchner, Berlin/Kiew
  - STATISTIK  
Wirtschaftsentwicklung der letzten sieben Quartale 4
  - STATISTIK  
Die aktuellen ukrainischen Wirtschaftsdaten im internationalen Vergleich 7
  - UMFRAGE  
Die Wirtschaftskrise aus Sicht der ukrainischen Bevölkerung 9
- 
- CHRONIK  
Vom 21. September bis zum 13. Oktober 2009 10

*Die Ukraine-Analysen werden vom  
Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft unterstützt.*

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



## Analyse

# Die ukrainische Wirtschaft im Spannungsfeld externer und interner Risikofaktoren

Von Ricardo Giucci und Robert Kirchner, Berlin/Kiew

### Zusammenfassung

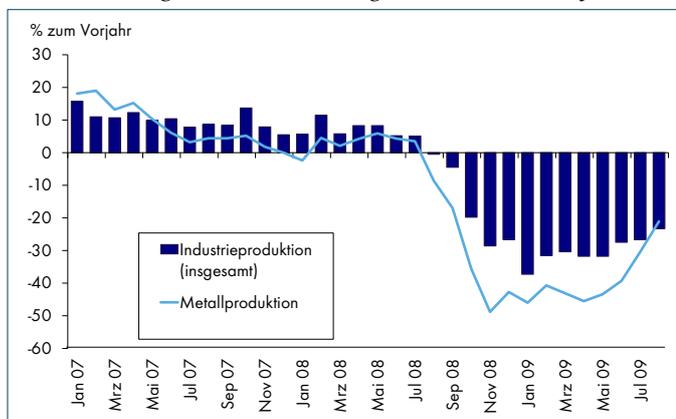
Die meisten makroökonomischen Indikatoren der Ukraine entwickeln sich in letzter Zeit in die richtige Richtung. Dies gilt vor allem für die Industrieproduktion, die Inflation und die Leistungsbilanz. Das Land scheint sich langsam von dem massiven externen Schock vom Herbst 2008 zu erholen; die externen Risiken sind bei weitem nicht mehr so gravierend wie noch vor einigen Monaten. Trotz dieser positiven Entwicklung bleibt die wirtschaftliche Lage sehr fragil. Anstelle externer Risiken, treten nun im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen im Januar 2010 zunehmend interne Risikofaktoren in Erscheinung. Insbesondere besteht zurzeit die Gefahr populistischer wirtschaftspolitischer Maßnahmen, die ein Ende der jüngsten Stabilisierungsphase einleiten würden. Mit einer Verringerung dieser internen Risiken ist vor dem zweiten Quartal 2010 nicht zu rechnen.

### Erste Stabilisierungstendenzen in der Realwirtschaft

Die Talsohle des starken Absturzes der wirtschaftlichen Aktivität scheint überwunden zu sein. Lag im Mai der Rückgang der Industrieproduktion zum Vorjahr noch bei 32 %, so verringerte sich im August der Wert auf 23 %. Insbesondere in den exportorientierten Metall- und Chemiebranchen zog die ausländische Nachfrage spürbar an.

Neben statistischen Basiseffekten (die Krise begann sich ab August 2008 in den Zahlen widerzuspiegeln) sind die verbesserten globalen Wirtschaftsaussichten für diese Entwicklung entscheidend. Die Ukraine als offene Volkswirtschaft ist hierbei eng mit dem globalen Geschehen verbunden. Gleichzeitig muss man konstatieren, dass sich die weitere Entwicklung wohl nur sehr graduell vollziehen wird, bei weiterhin hohen kurzfristigen Schwankungen.

Abbildung: Aktuelle Entwicklungen in der Realwirtschaft



Quelle: Staatliches Statistisches Komitee der Ukraine (Derzhkomstat)

### Rückgang von Inflation und Leistungsbilanzdefizit

Im Zuge der schweren Rezession ist die Inflationsrate graduell gesunken, trotz einer starken Abwertung. Bezogen auf die Verbraucherpreise liegt sie gegenwärtig bei 15 %, was eine Verbesserung zum Negativrekord vom Mai 2008 (über 30 %) bedeutet. Hierbei ist zu vermerken, dass insbesondere die Geldmengenentwicklung nun rückläufig ist (-1 % zum Vorjahr), während sie kurz vor der Krise im Juni 2008 noch mit Raten von fast 50 % expandiert ist. Eine spürbare Verbesserung ist beim bisherigen Risikofaktor Leistungsbilanz eingetreten. Betrug das Defizit in den ersten acht Monaten 2008 noch 8 Mrd. USD, so sind es im vergleichbaren Zeitraum dieses Jahres nur noch 1,1 Mrd. USD, d. h. ein deutlicher Rückgang ist zu verzeichnen. Für das Gesamtjahr 2009 ist von einem geringen Defizit auszugehen.

### Allerdings: Gestiegene politische Risiken

Innenpolitisch werfen die anstehenden Präsidentschaftswahlen ihre Schatten voraus, was sich möglicherweise auch auf die weitere Implementierung des IWF-Programms auswirken könnte. Das Programm hat sich in mehrerer Hinsicht als Rettungsanker erwiesen: So sind bereits fast 11 Mrd. USD von der Gesamtsumme von 16,4 Mrd. USD geflossen, wobei die letzte ausgezahlte Tranche von 3,3 Mrd. USD direkt an den Haushalt ging. Durch die im Programm vereinbarte Konditionalität ist dabei eine gewisse Politikdisziplinierung gelungen, die im Hinblick auf eine makroökonomische Stabilisierung sehr wichtig ist. Gleichzeitig hat sich der IWF bei den Kriterien aber auch flexibel gezeigt, so wurde z. B. das vereinbarte Budgetdefizit in mehreren Schritten von ursprünglich 0 % auf aktuell 6 % angehoben.

Allerdings ist das Potenzial für Konflikte mit dem IWF signifikant gestiegen. So wurden die für September fest vereinbarten Gaspreisanhebungen für private Haushalte auf unbestimmte Zeit verschoben. Außerdem gibt es trotz der schwierigen Budgetlage weiterhin politische Bestrebungen die Mindestlöhne bzw. die Sozialtransfers zu steigern. Eine Anhebung auf breiter Front wurde bisher im Parlament abgelehnt, aber das Risiko bleibt weiter bestehen.

Mit diesen Entwicklungen ergibt sich eine schwierige Lage vor der bevorstehenden Überprüfung des IWF-Programms im Oktober, wo über die Auszahlung einer weiteren Tranche von 3,8 Mrd. USD entschieden wird. Ein Stillstand des Programms – der auch die Arbeit anderer Geber beeinträchtigen würde – ist dabei ein zentraler Risikofaktor. In einem solchen Szenario wäre es denkbar, dass es zu einer recht unverblühten Monetisierung des hohen fiskalischen Defizits kommt, was eine neue Welle der Instabilität erzeugen könnte. Die Erfolge bei der Eindämmung der Inflation wären damit auch Makulatur.

### Ein weiterhin fragiler Bankensektor

Auch die Situation im Bankensektor ist weiterhin angespannt. Bisher wurden drei systemische Banken durch staatliche Mittel rekapitalisiert, während die Lage bei den anderen zwei Kandidaten (Ukrprom und Nadra) weiterhin ungeklärt ist. Komplizierte Restrukturierungsverhandlungen bezüglich der externen Verbindlichkeiten dieser Banken erschweren hierbei eine Lösungsfindung.

Eine der gegenwärtig größten Herausforderungen ist der starke Anstieg der Problemkredite im Bankensystem. Dieser Wert beträgt laut Nationalbank aktuell 6,8 % vom gesamten Kreditbuch, was eine Verdreifachung seit Anfang des Jahres bedeutet. Neben diesem rapiden Anstieg ist weiterhin zu vermuten, dass die tatsächlichen Zahlen deutlich über den gemeldeten liegen. Beobachter rechnen hier mit Werten in der Spanne von 20–30 %.

Die Ukraine muss dabei diese Probleme nicht alleine bewältigen, sondern wird von internationalen Gebern unterstützt. So hat die Weltbank einen Kredit in Höhe von 400 Mio. USD für die Rehabilitierung des Bankensektors bewilligt; weitere 350 Mio. USD können bis Jahresende folgen.

Durch die Probleme im Bankensektor kommt auch die Kreditversorgung der Wirtschaft nicht in Schwung, ohne die eine nachhaltige Erholung aber nicht denkbar ist. Gerade im Interesse der Realwirtschaft müssen die existierenden Probleme schnell und entschlossen angegangen werden.

### Spiegelbild dieser Divergenz:

#### Der Wechselkurs

Der Wechselkurs der Hryvnia gegenüber dem US-Dollar ist zuletzt deutlich schwächer geworden: Der Marktkurs ist von 7,60 UAH/USD Mitte Juni auf 8,50 UAH/USD Mitte September gestiegen. Diese Abwertung steht nicht im Einklang mit der oben beschriebenen Verbesserung vieler makroökonomischer Indikatoren. Vielmehr ist davon auszugehen, dass politische Risiken als die entscheidende Ursache für die gegenwärtige Schwäche der Hryvnia anzusehen sind. Die Menschen befürchten im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen eine abermalige politische Destabilisierung des Landes und verbinden dies mit der Erwartung einer schwachen Währung: Die Nachfrage nach Fremdwährungen steigt und der Wechselkurs notiert schwächer. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass die Einführung von administrativen Maßnahmen durch die Nationalbank zur Eindämmung der Nachfrage nach Fremdwährung die Abwertungserwartungen verschärft und daher als kontraproduktiv anzusehen ist.

### Fazit

Die Ukraine wurde im Herbst 2008 hart von der internationalen Wirtschaftskrise getroffen. Nach einer sehr schwierigen Anpassungsphase mit einem massiven Produktionsrückgang gibt es erste Anzeichen für eine Stabilisierung des realen Sektors. Aber auch im Hinblick auf Inflation und Leistungsbilanz hat sich die Lage deutlich verbessert. Folglich scheinen die externen Risikofaktoren eine geringere Bedeutung zu haben als vorher.

Diese positive Entwicklung wird aber leider von neuen, internen Risiken überschattet. Hierbei geht es insbesondere um das Risiko einer populistischen und destabilisierenden Wirtschaftspolitik vor dem Hintergrund der Präsidentschaftswahlen Anfang 2010, die u. a. auch das IWF-Programm in Frage stellen könnte. Diese Risiken werfen bereits heute ihre Schatten voraus, wie die neulich erfolgte Abwertung der Hryvnia zeigt.

Folglich ist den politischen Kräften in der Ukraine dringend zu empfehlen, im Kontext des Wahlkampfes keine populistischen Maßnahmen zu fordern bzw. zu implementieren. Nur ein verantwortungsvolles Verhalten von Regierung und Opposition kann eine erneute wirtschaftliche Destabilisierung des Landes verhindern.

*(Informationen über die Autoren finden Sie auf der nächsten Seite.)*

### Über die Autoren:

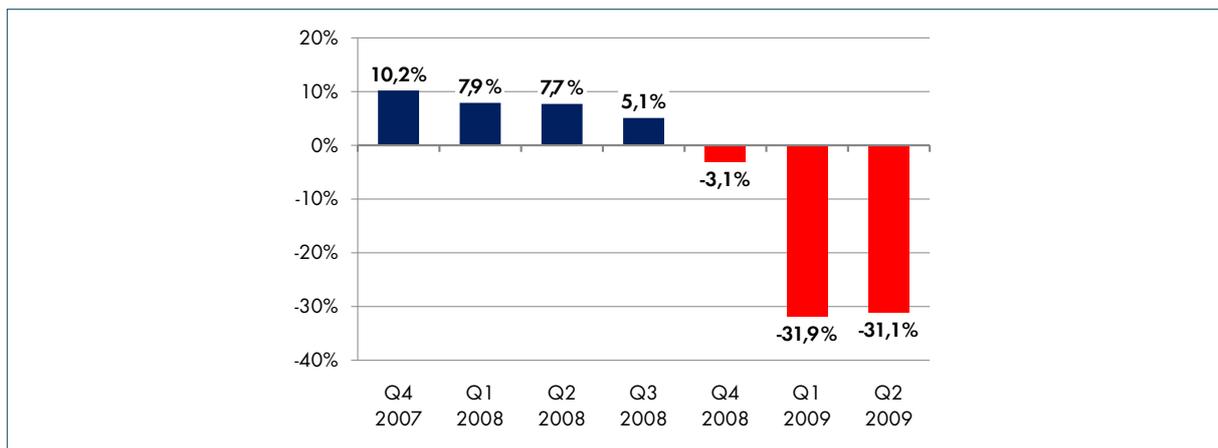
Dr. Ricardo Giucci ist Leiter und Robert Kirchner Mitglied der Deutschen Beratergruppe bei der ukrainischen Regierung, die durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms finanziert wird.

Der abgedruckte Text ist ein Nachdruck des aktuellen Newsletters der Beratergruppe (Nr. 13 vom September 2009). Zum regelmäßigen Bezug des Newsletters genügt eine Email an [newsletter@beratergruppe-ukraine.de](mailto:newsletter@beratergruppe-ukraine.de)

## Statistik

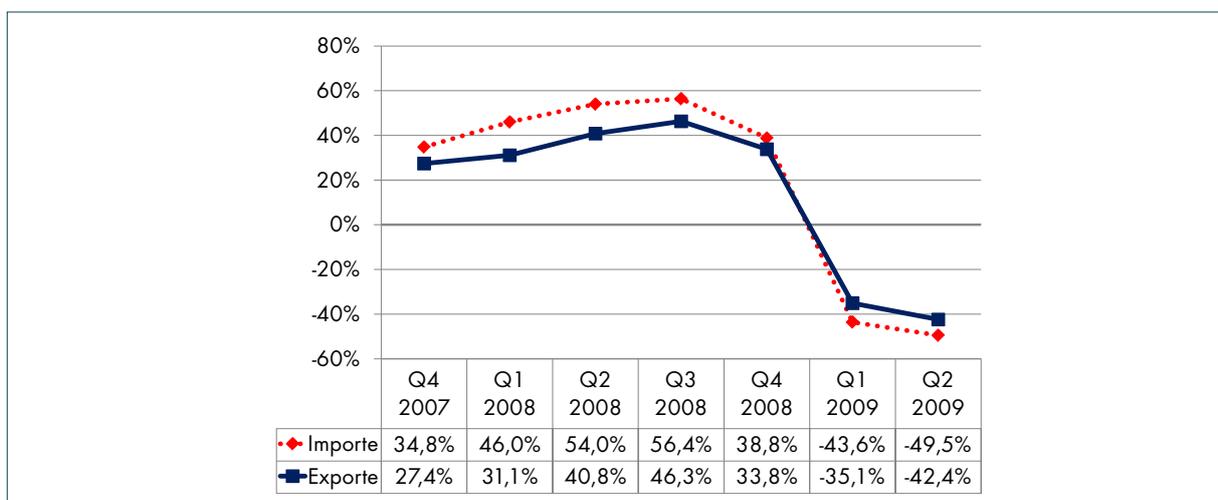
### Wirtschaftsentwicklung der letzten sieben Quartale

Grafik 1: Industrieproduktion (Veränderung zum Vorjahreszeitraum)



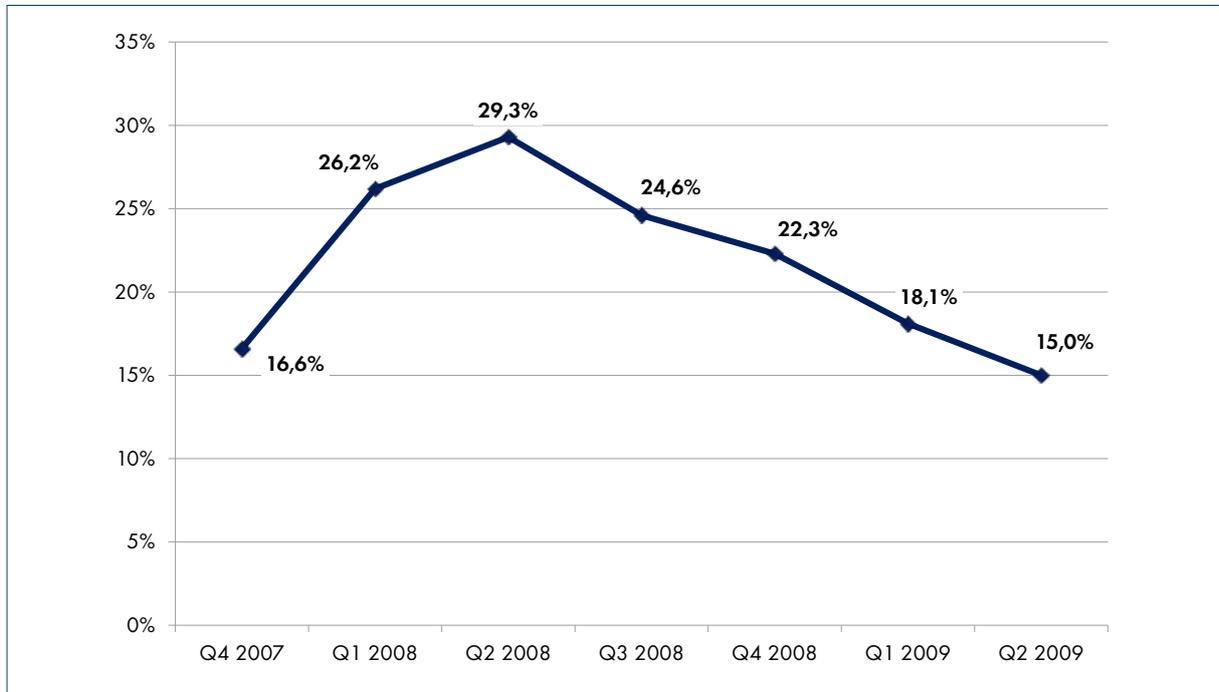
Quelle: Institute for Economic Research and Policy Consulting, Monthly Monitor 9/2009.

Grafik 2: Importe und Exporte (Veränderung zum Vorjahreszeitraum, gemessen in US-Dollar)

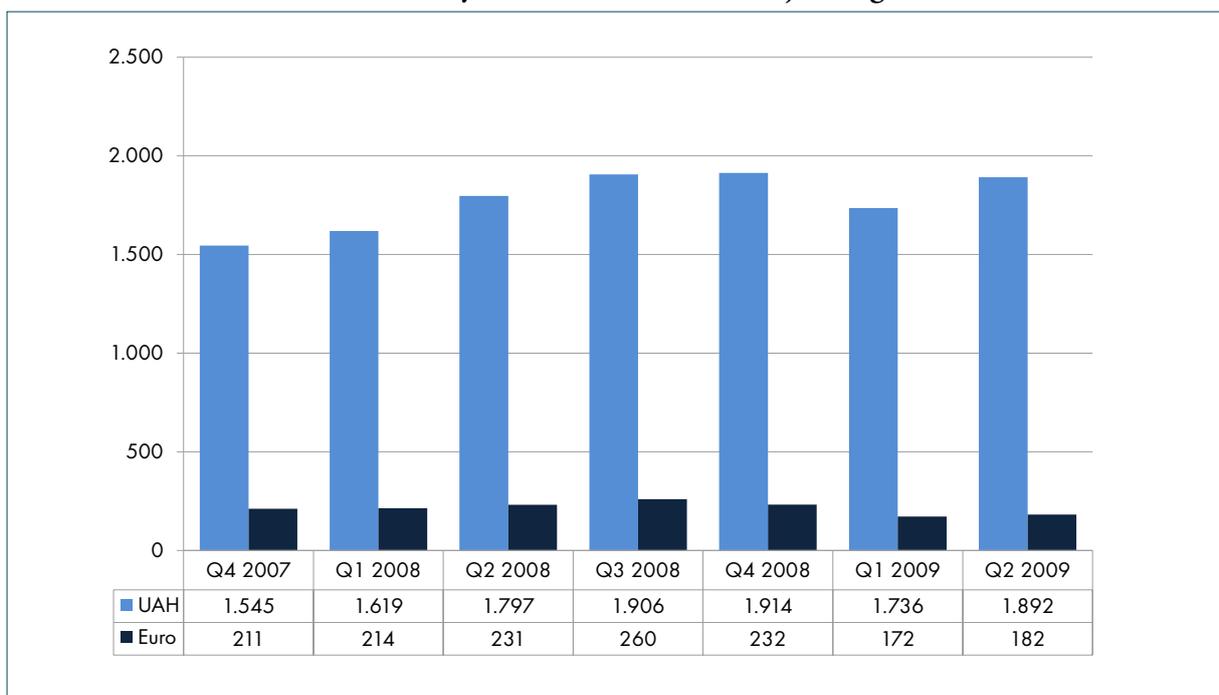


Anmerkung: Zahlen für 2009 sind eine vorläufige Schätzung der ukrainischen Nationalbank.

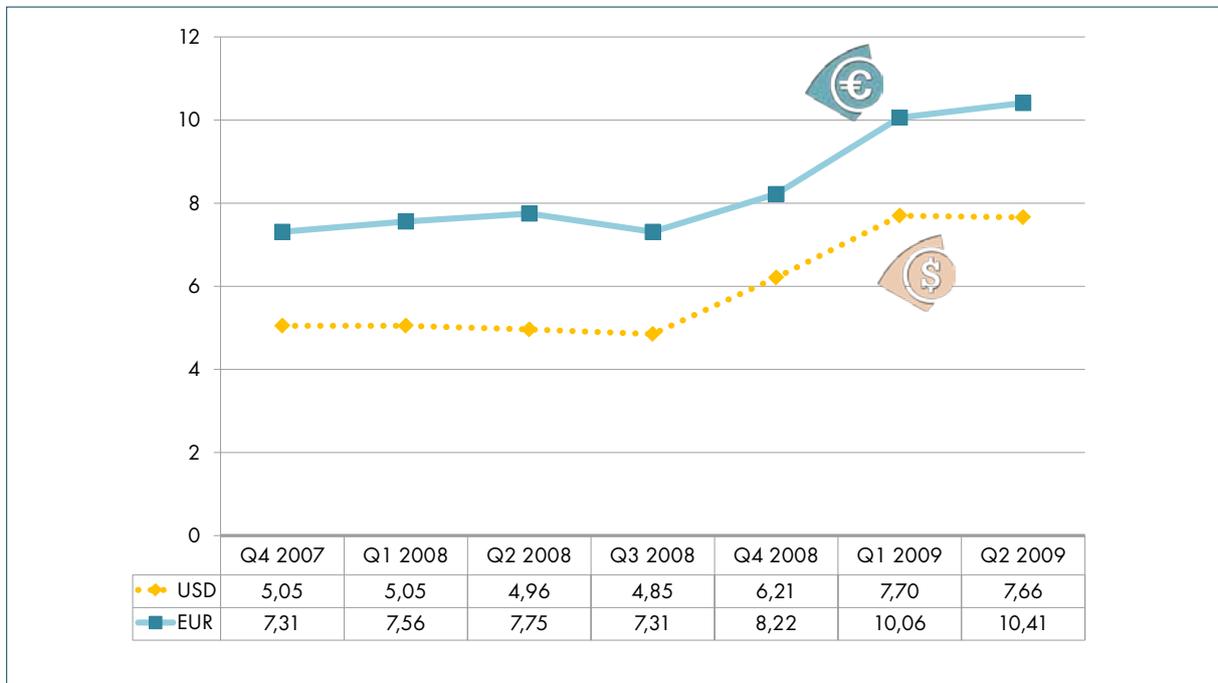
Quelle: Institute for Economic Research and Policy Consulting, Monthly Monitor 9/2009.

**Grafik 3: Inflationsrate (Konsumentenpreise, Veränderung zum Vorjahreszeitraum)**


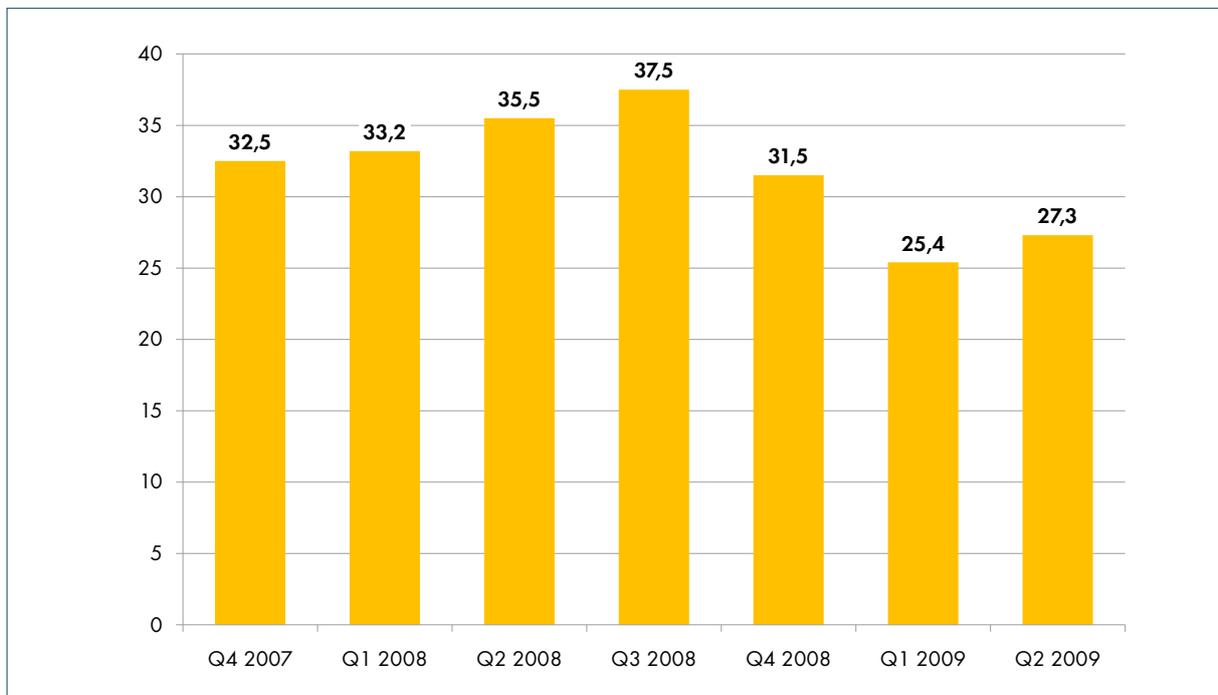
Quelle: Institute for Economic Research and Policy Consulting, Monthly Monitor 9/2009.

**Grafik 4: Durchschnittslohn (in Hrywna sowie in Euro zum jeweiligen Wechselkurs)**


Quelle: Institute for Economic Research and Policy Consulting, Monthly Monitor 9/2009.

**Grafik 5: Wechselkurse (offizieller Kurs, Durchschnittswert für das jeweilige Quartal)**


Quelle: Institute for Economic Research and Policy Consulting, Monthly Monitor 9/2009.

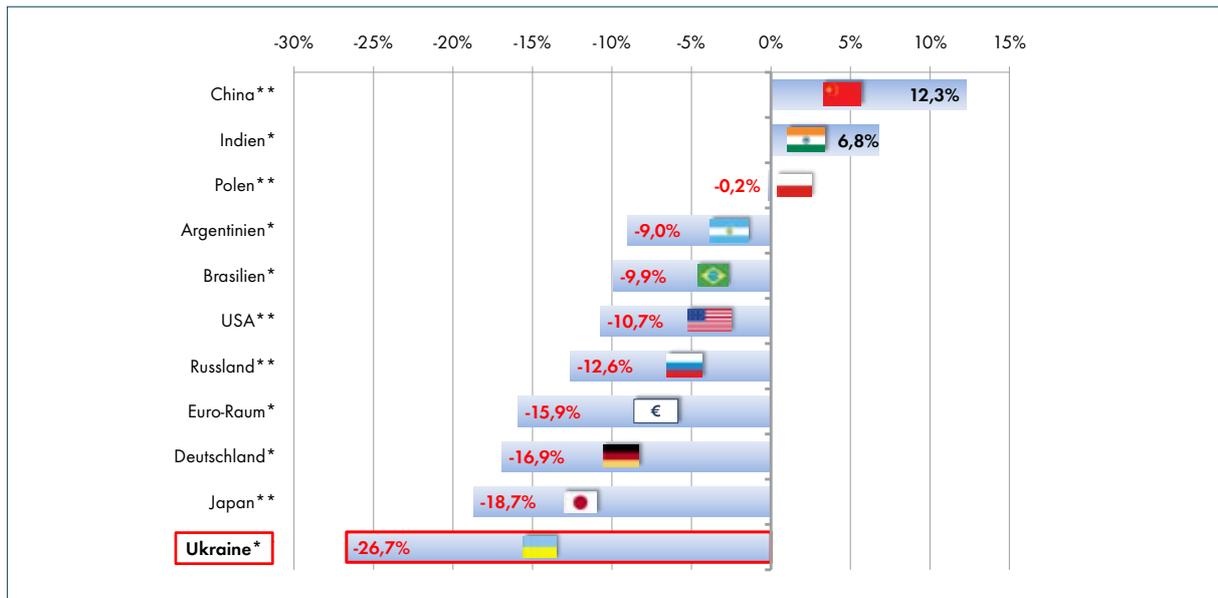
**Grafik 6: Devisenreserven (in Mrd. US-Dollar zum Quartalsende)**


Quelle: Institute for Economic Research and Policy Consulting, Monthly Monitor 9/2009.

**Statistik**

## Die aktuellen ukrainischen Wirtschaftsdaten im internationalen Vergleich

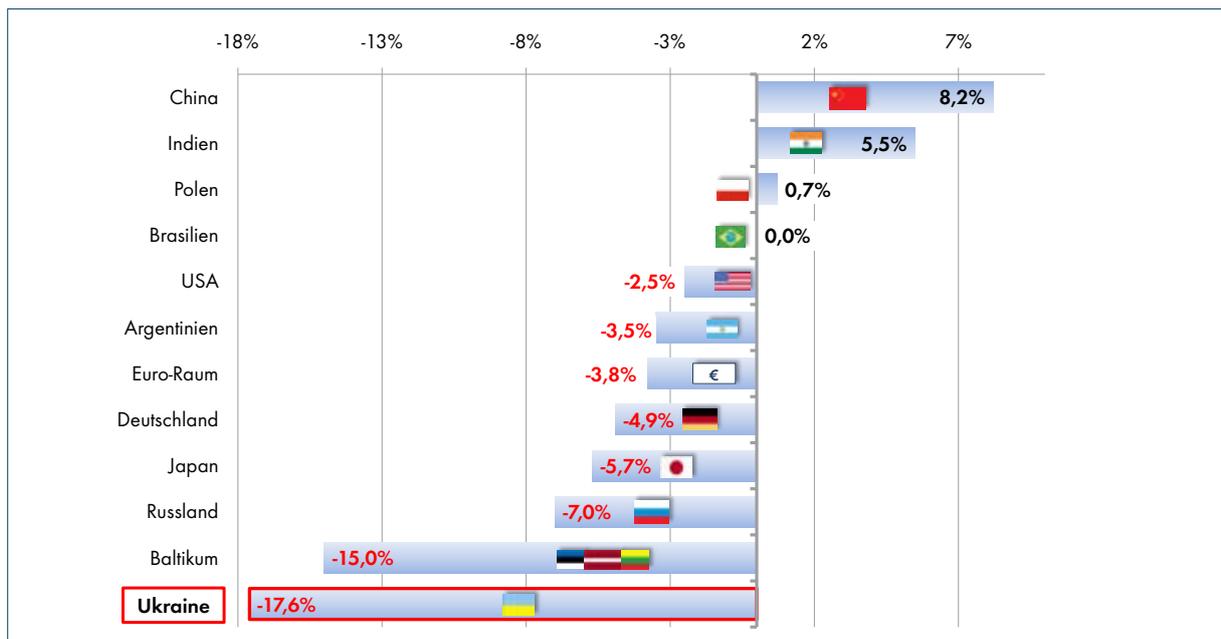
**Grafik 1: Industrieproduktion (Juli bzw. August 2009)**  
(Veränderung zum Juli bzw. August 2008 in Prozent)



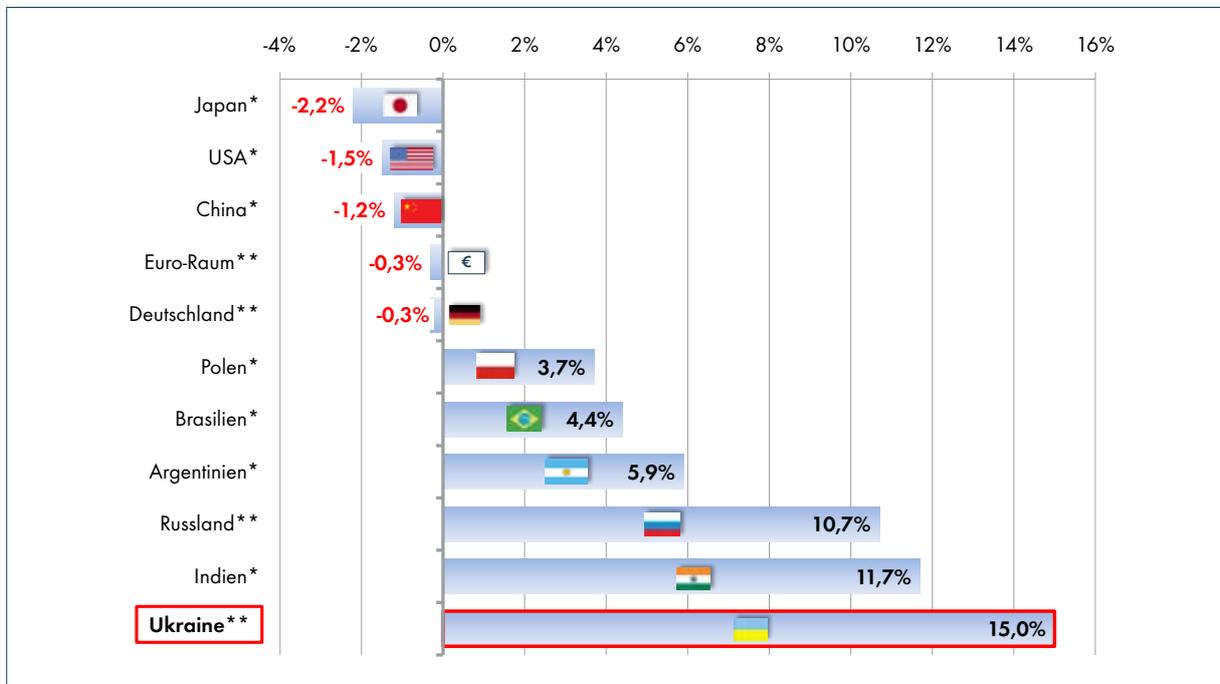
\* = Juli 2009 \*\* = August 2009

Quelle: Economist, <http://www.economist.com/markets/indicators/>

**Grafik 2: BIP-Prognose 2009 des Economist**

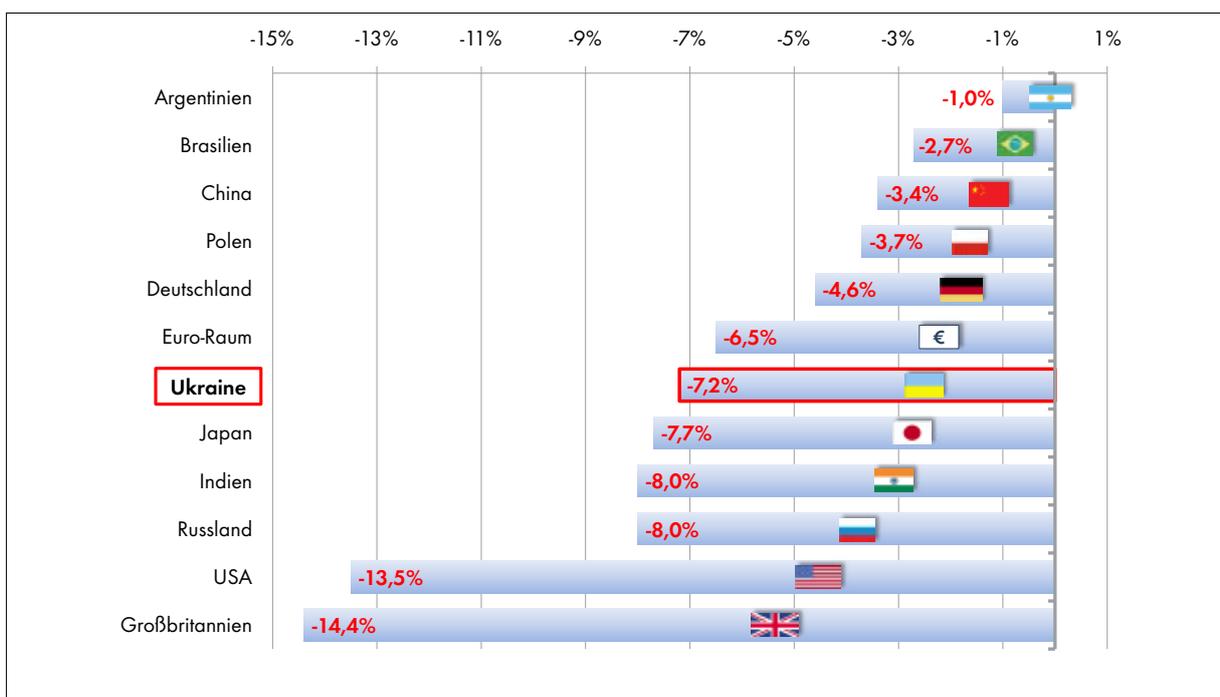


Quelle: Economist, <http://www.economist.com/markets/indicators/>

**Grafik 3: Inflationsrate (August bzw. September 2009, Konsumentenpreise)**


\* = August 2009 \*\* = September 2009

Quelle: Economist, <http://www.economist.com/markets/indicators/>

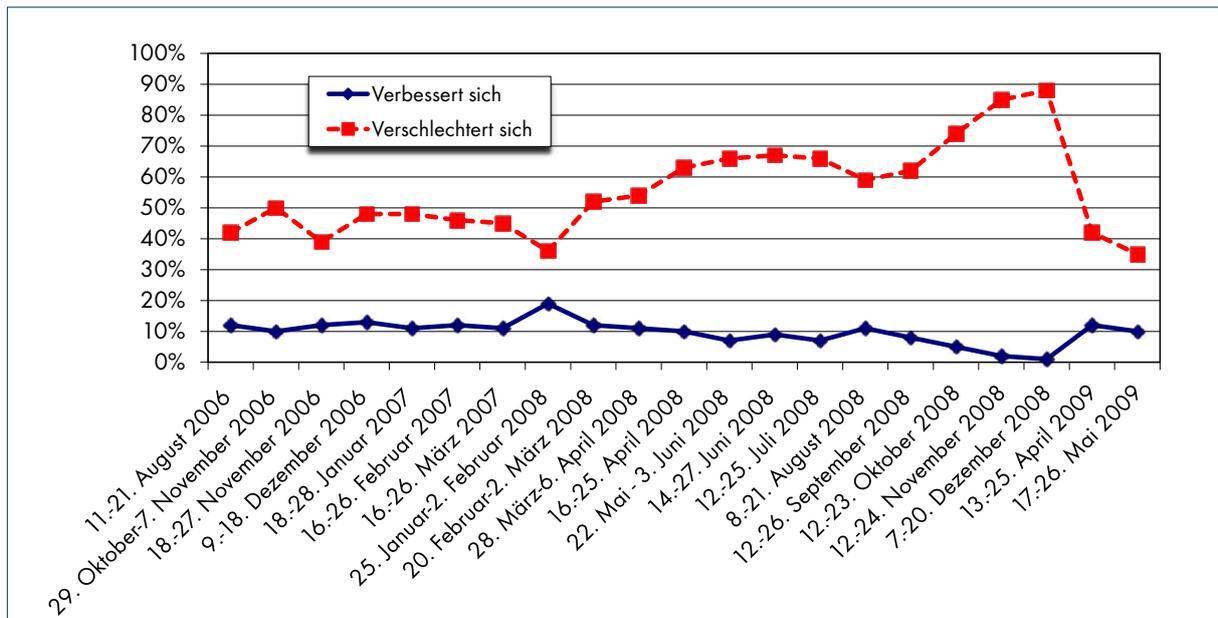
**Grafik 4: Saldo des Staatshaushalts, Prognose 2009 des Economist (als Anteil am BIP)**


Quelle: Economist, <http://www.economist.com/markets/indicators/>

## Umfrage

## Die Wirtschaftskrise aus Sicht der ukrainischen Bevölkerung

Grafik 1: Verbessert oder verschlechtert sich Ihrer Meinung nach derzeit die wirtschaftliche Lage in der Ukraine?



	Verbessert sich	Verschlechtert sich
11.-21. August 2006	12 %	42 %
29. Oktober-7. November 2006	10 %	50 %
18.-27. November 2006	12 %	39 %
9.-18. Dezember 2006	13 %	48 %
18.-28. Januar 2007	11 %	48 %
16.-26. Februar 2007	12 %	46 %
16.-26. März 2007	11 %	45 %
25. Januar-2. Februar 2008	19 %	36 %
20. Februar-2. März 2008	12 %	52 %
28. März-6. April 2008	11 %	54 %
16.-25. April 2008	10 %	63 %
22. Mai-3. Juni 2008	7 %	66 %
14.-27. Juni 2008	9 %	67 %
12.-25. Juli 2008	7 %	66 %
8.-21. August 2008	11 %	59 %
12.-26. September 2008	8 %	62 %
12.-23. Oktober 2008	5 %	74 %
12.-24. November 2008	2 %	85 %
7.-20. Dezember 2008	1 %	88 %
13.-25. April 2009	12 %	42 %
17.-26. Mai 2009	10 %	35 %

Anmerkung: Die übrigen Antworten entfallen auf die dritte Antwortmöglichkeit («Situation bleibt unverändert»).

Quelle: Repräsentative Umfrage des FOM-Ukraina, [http://bd.fom.ru/map/ukrain/ukrain\\_eo](http://bd.fom.ru/map/ukrain/ukrain_eo)

## Chronik

## Vom 21. September bis 13. Oktober 2009

22.9.2009	Das Parlament spricht sich mit 240 Stimmen für einen neuen Modus bei der Abstimmung über die Erhöhung der Sozialleistungen aus, demzufolge die Abgeordneten ihre Hand heben und ihr Votum über Mikrofon abgeben müssen. Darüber hinaus sollen Ton- und Bildaufnahmen von der Abstimmung gemacht werden. Die Partei der Regionen ist gegen diese Regelung und verhindert die am Vortag vereinbarten Abstimmungen mit einer Blockade, wobei sie auch das Mikrofon des Parlamentspräsidenten Wladimir Litwin zerstört. Tags darauf schlägt dieser vor, die Frage der Sozialleistungen hinten zu stellen.
25.9.2009	Der ehemalige Präsident der Ukraine Leonid Krawtschuk erklärt seinen Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei, weil er deren Zusammenschluss mit weiteren Parteien zu einem linken Block ablehnt.
25.9.2009	Jelena Lukasch von der Partei der Regionen klagt gegen eine Entscheidung des Petchersker Bezirksgerichts in Kiew beim Berufungsgericht der Stadt. Das erstere hatte aufgrund eines »diskreditierenden« Videos Werbung, die sich gegen Ministerpräsidentin Julia Timoschenko richtet, verboten. Zwei Wochen später revidiert es jedoch seine Entscheidung, weil die Partei Vaterland (Batkiwschina) von Julia Timoschenko ihre Klage zurückzog.
28.9.2009	Ministerpräsidentin Julia Timoschenko wirft dem ehemaligen Finanzminister Nikolaj Asarow vor, sich unrechtmäßig eine Datscha aus Staatseigentum angeeignet zu haben.
28.9.2009	Die Partei der Regionen wendet sich mit der Bitte an Reporter ohne Grenzen, die Redefreiheit in der Ukraine zu schützen, die durch Ministerpräsidentin Julia Timoschenko bedroht sei.
28.9.2009	Das Verfassungsgericht erklärt die Ernennung Viktor Wakaraschs zum Leiter der Staatsverwaltung der Region Kiew sowie 15 weiterer hoher Verwaltungsangestellter durch Präsident Viktor Juschtschenko für verfassungswidrig. Zwei Tage später geht der Präsident beim Kiewer Kreisverwaltungsgericht gegen die Entscheidung in Berufung. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Ernannten nicht auf den Gerichtsentscheid reagiert und der Leiter der Gebietsverwaltung von Kirowograd Wladimir Mowtschan erklärt, er werde seinen Platz erst räumen, wenn der Präsident ihn entlasse. Am 1.10.2009 weist das Kreisverwaltungsgericht den Antrag des Präsidenten ab.
29.9.2009	Die Kommission des Fonds für Staatsvermögen annulliert die Versteigerung des »Odessa Hafenbetriebs« (OPS) und erkennt das meistbietende und von der Privatbank kontrollierte Unternehmen Nortima nicht als neuen Eigentümer an, weil der angebotene Preis zu niedrig und nicht angemessen sei. Ministerpräsidentin Julia Timoschenko wirft den Mitbietenden Preisabsprachen vor. Präsident Viktor Juschtschenko hatte sich im Vorfeld gegen die Versteigerung noch in diesem Jahr ausgesprochen und dagegen geklagt. Auf eine andere Klage hin beendete das Kiewer Kreisverwaltungsgericht am 22.9.2009 die Versteigerung.
29.9.2009	Der Präsident des regionalen Parlaments der Autonomen Republik Krim Anatolij Grizenko entlässt seine politischen Gegner von der Partei der Regionen und der Partei Sojuz, die seine Absetzung gefordert hatten, aus ihren Ämtern im Parlament und der Regierung der Republik. Die Entscheidung wird nun von diesen vor Gericht angefochten.
29.9.2009	Das Europaparlament wählt den Polen Paweł Kowal von der Partei Recht und Gerechtigkeit zum Vorsitzenden der Delegation für die Zusammenarbeit mit der Ukraine.
4.10.2009	Nach dem die vom Internationalen Währungsfonds geforderten Gaspreiserhöhungen für private Haushalte und Unternehmen nicht vollzogen wurden, erklärt Ministerpräsidentin Julia Timoschenko nun, dass es auch bis Jahresende keine Erhöhungen geben werde.
5.10.2009	Parlamentspräsident Wladimir Litwin gibt bekannt, dass die Abgeordneten ihr Gehalt für September nur für die Arbeit in den Kreisen und Fraktionen bekämen, da das Parlament nicht gearbeitet habe.
5.10.2009	In Kiew beginnt die letzte Gesprächsrunde zwischen der Ukraine und der Europäischen Union zu politischen und wirtschaftlichen Fragen des Assoziierungsabkommens, dessen Unterzeichnung auf dem Dezember-Gipfel noch fraglich ist.
6.10.2009	Das Parlament unterstützt mit 259 Stimmen in erster Lesung den Vorschlag des Abgeordneten Oleg Sarubinskij vom Block Litwin zur Erhöhung des Existenzminimums sowie des Mindestlohnes bis zum Jahresende um 12 bis 14 % und 2010 um 23 %. Kurz zuvor hatte das Parlament die Entscheidung, über die Sozialstandards mit Handzeichen abzustimmen, revidiert. Somit ist die von der Partei der Regionen durch anhaltende Besetzung ausgelöste Parlamentskrise beendet. Ministerpräsidentin Julia Timoschenko kritisiert die Erhöhungen und bezeichnet sie als »Atombombe für das ukrainische Finanzsystem«.

6.10.2009	In der Partei der Regionen ist eine Personaldebatte entfacht, nachdem Wassilij Kiseljow, dem das Parteipräsidium bereits den Parteiaustritt nahe gelegt hatte, den Vorsitzenden Viktor Janukowitsch für den Führerkult in der Partei, die Nachsichtigkeit gegenüber kriminellen Strukturen und die Unterdrückung demokratischer Prinzipien in der Partei verantwortlich macht. Drei Tage später wird er aus der Fraktion ausgeschlossen.
8.10.2009	Präsident Viktor Juschtschenko droht damit, den Haushalt für das Jahr 2010 nicht zu unterschreiben, wenn die Ausgaben für die Armee nicht erhöht werden. Das Parlament kann sich seinerseits nicht über das weitere Schicksal des Haushaltsentwurfs einigen. Es fehlen 22 Stimmen, um den Entwurf zur Ausarbeitung an die Regierung zu übergeben.
9.10.2009	Das Parlament stimmt mit 240 Stimmen für die Ernennung Pjotr Poroschenkos zum neuen Außenminister. Präsident Viktor Juschtschenko hatte den Vorsitzenden des Rates der Nationalbank als Nachfolger für den im März entlassenen Wladimir Ogrysko vorgeschlagen. Drei Tage später beruft Juschtschenko ihn auch in den Nationalen Sicherheitsrat, dem er bereits 2005 angehört hatte.
9.10.2009	In Chisinau treffen sich die Staatsoberhäupter der GUS-Staaten. Präsident Viktor Juschtschenko spricht sich für eine verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsstaaten aus, politische Fragen seien eher zweitrangig. Zu einem Treffen zwischen dem ukrainischen Präsidenten und seinem russischen Amtskollegen Dmitrij Medwedjew kommt es nicht, wofür Juschtschenko der russischen Seite die Schuld gibt. In einem Gespräch mit dem moldawischen Präsidenten Mihai Ghimpu versichert Juschtschenko, für die territoriale Integrität und Unabhängigkeit Moldawiens einzutreten.
12.10.2009	Der Rat von Unsere Ukraine im Gebiet Kirowograd beschließt aus der Partei Unsere Ukraine auszutreten. Der Vorsitzende Eduard Sejnalow erklärt den Schritt mit den »antidemokratischen Entwicklungen« in der Partei. Vor zwei Wochen hatte man bereits auf Stadtebene in Kirowograd entschieden, bei den Präsidentschaftswahlen Julia Timoschenko zu unterstützen.
13.10.2009	Die Fraktion des Blockes Klitschko blockiert das Präsidium des Kiewer Stadtrates, um gegen die Durchführung einer Sitzung zu Grundstücksfragen zu protestieren. Im Zusammenhang mit Grundstücksprivatisierungen und Baugenehmigungen sind in Kiew immer wieder Korruptionsvorwürfe u. a. auch gegen den Bürgermeister erhoben worden. Nach Aussagen der Fraktion Klitschko wurden die Unterlagen für die Abstimmung erst am Vortag ausgegeben, so dass die Zeit für eine kritische Begutachtung nicht ausreiche. Der Parteivorsitzende Witalij Klitschko, der selber Mitglied des Präsidiums des Stadtrates ist, fordert die anderen Oppositionsparteien auf, die Blockade zu unterstützen.

Die Ukraine-Analysen werden vom Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft unterstützt.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Ukraine-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Judith Janiszewski, Matthias Neumann, Heiko Pleines

Ukraine-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann

ISSN 1862-555X © 2009 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

## Lesehinweis

### Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa unter [www.laender-analysen.de](http://www.laender-analysen.de)

#### Caucasus Analytical Digest

Der Caucasus Analytical Digest bietet einmal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

#### Russland-Analysen

Die »Russlandanalysen« bieten wöchentlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

#### *kultura.* Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztex-te bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

#### Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: [zentralasien-analysen@dgo-online.org](mailto:zentralasien-analysen@dgo-online.org)

#### Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik sowie zur Ukraine. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)